

Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 13: **Städtebau in der Aufwärmphase**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

In der Wildnis

Text: Hella Schindel



Es ist gefährlich draussen in der Natur. Und zuweilen unbequem. Nach einer langen Wanderung kommt es schon mal vor, dass der Naturfreund erschöpft niedersinkt und eine Rast einlegen muss. Hierzulande stehen die Chancen nicht schlecht, dass genau dann eine Feuerstelle in Sichtweite ist, die zum Bräteln einlädt. Das prototypische Betongestell gehört schon fast zum Inventar der Wälder. Pfeil und Bogen, Feuersteine und Zunder – das war einmal. Heute werden stattdessen die Packung Cervelat gezückt und das Feuerzeug hervorgekramt, das von letzter Nacht noch in der Jackentasche

herumfliegt. Mit etwas Glück liegen in einem gedeckten Fach am Grill kleine Zweige, Zeitung und trockene Holzscheite bereit. Hin und wieder gibt es sogar ein paar Picknickbänke, schöner als an jedem französischen Autobahnparkplatz. Die Krönung der Bequemlichkeit erwartet den gezähmten Abenteurer aber auf einem Hügel in der Nähe von Bern: Auf dem Grill dort liegt wahrhaftig ein Blasebalg – für alle, die bereits vor dem Anfeuern aus dem letzten Loch pfeifen. Und als freundliches Signal an all jene Touristen, die der angeblichen Servicewüste Schweiz den Rücken zu kehren drohen. •